

Ergebnisse der 6. Sitzung des Dümmer-Beirates am 5. Juli 2012

Tagesordnung:

0. Formalia
1. Zeit- und Terminplanung
2. Sachstand - Umsetzung 16 Punkte-Plan
3. Sachstand - Sofortmaßnahmen
4. Sachstand - Schilfpolder
5. Sachstand - Hochwasserrückhalt
6. Möglichkeiten der EU-Förderung

TOP 1: Zeit- und Terminplanung

Rück- und Ausblick über relevante Termine:

- 27.6. Truxor-Vorführung mit Presse
- 10.10. Dümmerforum EXTRA
- 18.7. Info-Termin mit den Wassersportlern
- 10. September 9:30 Uhr: Nächste Beiratssitzung

TOP 2 und 3: Sachstand - Umsetzung 16 Punkte-Plan und Sofortmaßnahmen

Die Umsetzung verläuft plangemäß, an allen Punkten wird mit Hochdruck gearbeitet. Am heutigen Tage findet noch ein Gespräch mit allen Gutachtern statt, um eine umfassende Bearbeitung aller Fragestellungen zu gewährleisten.

Bei den Sofortmaßnahmen haben sich folgende Maßnahmen als effizient herauskristallisiert.

Beim Dümmer:

- Punktuelle Streuguteinbringung von Nitrat als Kalksalpeter von Land und zu Wasser
- Tauchwände

Bei der Lohne:

- Einbringung von Nitrat als Suspension mit einer gemieteten Dosieranlage
Tauchwand/Ölsperre direkt an der Fischtreppe

Antragsteller:

Samtgemeinde Altes Amt Lemförde bzw. Stadt Diepholz.

Genehmigungsbehörden: Landkreis Diepholz.

Die Frage, inwieweit der Einsatz von Nitrat zu einem erhöhten Unterhaltungsaufwand in der Lohne führen könnte, wird wie folgt beantwortet: Man schätzt diesen zusätzlichen Düngeanteil als vernachlässigbar gering ein und verweist auf den Zusammenhang von Düngung und Jahreszeit. Die Wasserpflanzen beginnen jetzt langsam abzusterben, mit einer Nitratbehandlung wird das Pflanzenwachstum jetzt nicht mehr gefördert. Insgesamt müsse man die Relationen bedenken: Zu Beginn der Wachstumsperiode, im Frühjahr, sind im

Dümmer ca. 100 Tonnen Nitrat. Im Vergleich dazu sind die Mengen bei dem geplanten Nitratsatz im Spätsommer sehr gering, zumal bei passgenauer Anwendung das Nitrat als Sauerstofflieferant fungiert und der Stickstoff-Anteil als Luftstickstoff aus den Gewässern (Dümmer und Lohne) in die Atmosphäre entweicht.

Konkrete Umsetzung beim Einsatz der Tauchwände/Ölsperren:

1. Das Land hat 1.000 Meter dieser Tauchwände mit 20 Zentimeter Schwimmkörper und 40 Zentimeter langen Schützen bestellt, um oberflächlich schwimmende, abgestorbene Algen aufzuhalten. Die Lieferzeit beträgt vier Wochen.

Um kurzfristig und an den Hafenanlagen optimal handlungsfähig zu sein, wird folgendes Vorgehen vereinbart:

2. Die Hafenbetreiber übermitteln über Herrn Beckmann an Herrn Lehmann die exakten Maße für die Absperrung der Hafenanlagen und Hinweise über Möglichkeiten der seitlichen Befestigung. (Bei Spundwänden ist wohlmöglich der Einsatz von Magnet-Abschlussstücken erforderlich).

3. Eine Übernahme der Materialkosten durch das Land erscheint. Ein laufender Meter kostet ca. 50 Euro.

4. Als Übergangslösung kann über die Gemeinden auf Bestände bei den örtlichen Feuerwehren zurückgegriffen werden. Ansprechpartner ist Herr Spreen.

Der Einsatz des Amphibienfahrzeuges wird im Zusammenhang mit einem Siebrechen als sinnvoll angesehen. Die Algenfiltration mit einem Skimmer hat die Erwartungen nicht erfüllt. Beim Unterhaltungsverband Große Aue steht ein Amphibienfahrzeug kurzfristig zu Verfügung. Ein Angebot für Kauf oder Miete eines zweiten Amphibienfahrzeuges dieser Marke wird zurzeit geprüft.

Dem Beirat wird eine schwimmende Saugschaufel vorgestellt, deren Einsatz zum Absaugen überschaubarer Bereiche mit Blaualgen gut geeignet wäre. Eine solche Saugschaufel kostet 500 Euro. Die abgesaugte Algenmasse müsste sinnvollerweise gleich in ein Güllefass gepumpt werden. Der Beirat empfiehlt einen Probelauf mit dem THW oder der örtlichen Feuerwehr.

Zusammenfassend wird festgestellt:

Über die möglichen durchführbaren Sofortmaßnahmen herrscht nunmehr grundsätzlich Klarheit, so dass es jetzt darauf ankommt, die notwendigen Details zu klären.

TOP 4: Sachstand – Schilfpolder In Ergänzung zur vierten Dümmer-Beiratssitzung verfestigen sich folgende Erkenntnisse:

1. Die flächenspezifischen Austräge von P sind größer geworden: Von früher 25 kg/qkm und Jahr (1986 bis 1988) auf 38 kg/qkm und Jahr (2010-2011), d.h. 1,5-mal mehr.
2. Grundsätzlich gilt: Je größer der Abfluss, umso größer ist die P-Fracht. Darüber hinaus haben wir im März eine überproportionale P-Zufuhr. Diese Abweichung kann nur eine Folge der landwirtschaftlichen Bewirtschaftung (Gülleausbringung) im Einzugsgebiet sein. Im Frühjahr entscheidet sich, wie der See sich entwickelt, darum ist der März der entscheidende Monat für den Dümmer.
3. Zielsetzung ist eine P-Ablaufkonzentration aus dem Großschilfpolder von 50 Mikrogramm Gesamtphosphor pro Liter in den entscheidenden Monaten. Die Zuflusskonzentrationen liegen in allen Monaten zwischen ca. 100 bis 260 Mikrogramm Phosphor pro Liter.
4. Die Reinigungsfunktion des Großschilfpolders beruht vor allem auf Sedimentation. Der Schilfbewuchs stabilisiert das Sediment.
5. Die Dimensionierung (d.h. der Flächenbedarf für den Schilfpolder) mithilfe verschiedener Modelle und Formeln ist noch nicht abgeschlossen. Bei einem angenommenen 15%-Abschlag von der P-Pracht durch Maßnahmen im Einzugsgebiet ergibt ein Modell mit relativ schlechter Phosphor-Retention eine vorläufige Nettofläche von 1,8 qkm. Folgende Anstauhöhen (Poldertiefe) wurden dabei zugrunde gelegt: Januar: 60 cm, Februar – März: 80 cm, April: 40 cm, Mai bis September: 20 cm, Oktober: 30 cm, November – Dezember: 40 cm.
6. Die Größe der Nettofläche kann sich noch nach unten verändern, wenn ein Berechnungsmodell für einen Schilfpolder mit deutlich besserer Phosphor-Retention angewendet wird und wenn die zugrunde gelegten Anforderungen an die Phosphorkonzentration im Zulauf des Dümmers genauer definiert werden, als es bislang der Fall gewesen ist.

Die anschließende Diskussion verdeutlichte noch einmal, dass die Größe des Schilfpolders in einem engen Zusammenhang mit erfolgreichen Maßnahmen im Einzugsgebiet steht.

Der Beirat unterstützt den Wunsch, mit Maßnahmen im Einzugsgebiet die Größe des Schilfpolders, und damit dessen Flächenbedarf, entsprechend zu reduzieren. Grundsätzlich gilt: Die Verursacher haben es in der Hand, wie groß der Polder dimensioniert werden muss.

TOP 5: Sachstand - Hochwasserrückhalt

Der Gutachter erläutert dem Beirat die hydrologischen Grundlagendaten aus dem Einzugsgebiet des Dümmers vor und nach der Umleitung des Bornbaches. Im weiteren Verlauf seiner gutachterlichen Arbeit werden geprüft:

- eine Minderung der Zuflussscheitel durch Retention in der Fläche
- eine Ableitung von Wasser aus der Hunte in den Mittellandkanal

- eine Entlastung des Großschilfpolders durch einen Bypass

TOP 6. Möglichkeiten der EU-Förderung

Um die Chancen für einen Antrag bei der EU zur Co-Finanzierung des letzten Schrittes der Dümmersanierung auszuloten, wird eine Arbeitsgruppe eingerichtet.